

Eng verbunden mit der Wissenschaft zu Getreideerträgen von mehr als 60 dt/ha

Die LPG (P) Albersroda, Kreis Querfurt, will im Karl-Marx-Jahr einen Getreideertrag von 61 dt/ha ernten und eine pflanzliche Bruttoproduktion von 79 dt GE/ha erreichen. Dieses hohe Ziel wurde im Kampfprogramm der Grundorganisation, das in Auswertung der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Kreissekretären ergänzt worden ist, festgelegt. Es entspricht der Aufgabe, die der Genosse Erich Honecker in seiner Rede stellte: „Die Hektarerträge zu steigern ist der Dreh- und Angelpunkt für das Leistungswachstum der gesamten Landwirtschaft.“ (Siehe „Neuer Weg“ Heft 5/1983, S. 169.) Für dieses Vorhaben sind alle natürlichen und ökonomischen Bedingungen vorhanden. Die Bereitschaft, für diesen hohen Ertrag zu wetteifern, haben die 62 Kommunisten der Parteiorganisation bei den 420 Genossenschaftsbauerinnen und -bauern geschaffen.

Hohe Erträge sind keine Glückssache

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Dieses Ziel ist real. Weil die neuen wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und die langjährigen bäuerlichen Erfahrungen stets beachtet wurden, konnten in den Jahren 1978 bis 1982 durchschnittlich ein Getreideertrag von 58,2 dt/ha und eine pflanzliche Bruttoproduktion von 75 dt GE/ha erreicht werden. Unsere Genossenschaftsbauern betrachten hohe Erträge nicht als eine Sache des Glücks. Sie bauen vielmehr auf ihr Können und vor allem auf die Nutzung der vielen Möglichkeiten, die die Wissenschaft bietet. Schon 1977 wurden auf Vorschlag der

Grundorganisation erste direkte Arbeitsbeziehungen zu zwei wissenschaftlichen Einrichtungen, zum Institut für Getreideforschung Bernburg/Hadmersleben und zum Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit Müncheberg, Außenstelle Bad Lauchstädt, aufgenommen. Sie sind seit jener Zeit immer enger geworden.

Die Ergebnisse der Arbeit der Wissenschaftler, so neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Bodenfruchtbarkeit, Neuzüchtungen ertragreicher Sorten sowie moderne Anbauverfahren, wurden auf sogenannten komplexen Intensivierungsschlägen unter Praxisbedingungen erprobt. Etwa ein Fünftel aller Felder der Genossenschaft werden jährlich dafür ausgewählt. Die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern war keine Sache, die von heute auf morgen sozusagen auf Anhieb klappte. Die Genossen hatten anfangs so manchen Vorbehalt auszuräumen. Unter anderem hieß es: „Müssen erst die Wissenschaftler kommen, um uns Bauern zu zeigen, wie Getreide angebaut wird?“ Heute möchte keiner mehr daran erinnert werden. Zwischen den Wissenschaftlern, den wissenschaftlich ausgebildeten Kadern der LPG und den Mechanisatoren haben sich ein enges Vertrauensverhältnis und eine gute Zusammenarbeit entwickelt. Heute verrichten die Genossenschaftsbauern sorgfältig und initiativreich die Mehrarbeit, die der Umgang mit Karteien, Analysen und Dokumenten mit sich bringt. Sie wissen: Es lohnt sich, für jeden Schlag das anzuwenden, was sie gemeinsam mit den Wissenschaftlern für den Ertragszuwachs erforscht und erprobt haben. Denn beispielsweise muß jede Tätigkeit auf dem Feld genau

Lese'diskussion „Meine Tat für den Frieden“

Berliner Konferenz macht uns stolz

Den Verlauf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Karl Marx und unsere Zeit - der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt“ in Berlin haben die Mitglieder meiner Brigade und ich sehr interessiert verfolgt. Uns erfüllt Stolz, daß an dem Welttreffen in der Hauptstadt unseres Landes 145 Vertreter von Parteien und Bewegungen teilgenommen haben. Die Anwesenheit und die Standpunkte der Parteien verdeutlichten ganz klar: Hier, in der sozialistischen DDR, sind die Ideen von Karl Marx Wirklichkeit. Die

Arbeiterklasse verwirklicht im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern unter Führung der SED erfolgreich die Marx'sche Lehre.

Uns beeindruckte ganz stark die große Leidenschaft und die Parteilnahme, mit denen für die Sicherung des Friedens eingetreten und der Kurs der atomaren Aufrüstung und Konfrontation der USA-Administration verurteilt wurde.

Unsere Brigade ist in der LPG (P) Ducherow, Kreis Anklam, mit für die Futterproduktion verantwortlich. Wie-

viel Futter in welcher Qualität wir erzeugen, das ist für uns keine rein ökonomische Sache. Wir sehen es als eine politische Aufgabe. Denn: Jede Tonne Futter, die wir für die großen Tierbestände unserer Kooperationspartner selbst produzieren, „braucht“ unser Staat nicht gegen hohe Valuta-Rechnungen aus dem kapitalistischen Ausland einzuführen. Das stärkt nicht nur unsere LPG, das macht auch unsere DDR fester als Bastion des Friedens.

Mit viel bäuerlichem Können und Initiative setzen wir gegenwärtig alle Maßnahmen durch, die in den schlagbezogenen Höchstertragskonzeptio-